

Anny Bodmer an Walter Schädelin

1

z. Zt. Montagnola, Pension Bellevue, Tessin
22. Sept. [19]19

Hochverehrter Her Schädelin

Leider muss ich Ihnen Mitteilung machen, dass wir um Herrn Hesse's Gesundheit ernstlich besorgt sind. Sie werden von dem bösen Rückfall, den Frau Hesse hatte, erfahren haben, u. wissen, dass sie in einer Anstalt, Kilchberg bei Zürich ist, während die Kinder noch in Gersau sind. All das hat Herr Hesse derart mitgenommen, dass er schwer erkrankt ist, u. sich hier in ärztlicher Behandlung befindet. Jede, auch die kleinste Aufregung bedeutet für ihn eine Gefahr. Darum darf man ihn auch nichts fragen, das seine u. der Frau u. Kinder Angelegenheiten betrifft, sondern muss sich für diese Dinge an Frau Hesse's Bruder, Herrn Fritz Bernoulli, Photograph in Basel, wenden, der wohl der geeignetste Vormund, Verwalter ist. Ich teilte dies auch Herrn Dr. Lang, Nervenarzt in Luzern mit, der sich bereit erklärte, Herrn Bernoulli von der Notwendigkeit der Übernahme dieser Geschäfte zu überzeugen. Ich weiss durch Herrn Hesse, dass Sie selbst mit Arbeit und Sorgen überhäuft sind, darum bedaure ich aufrichtig, Ihnen diese betrübliche Mitteilung machen zu müssen – aber, Sie werden verstehen, die Existenz unsres verehrten Herrn H. steht auf dem Spiel, darum werden Sie mir auch verzeihen, nicht wahr lieber, hochverehrter Herr Schädelin!
Mit herzlichem Gruss Ihre ergebene Anny Bodmer

2

Montagnola 26. Sept 1919

Hochverehrter Herr Schädelin,

Verzeihen Sie dass ich vergass mich Ihnen in meinem letzten Schreiben vorzustellen. Ich bin die Schwester von Frau Klose, und hatte die Freude mit Ihnen, Frau Hesse, Brun und Kloses vor 2 Jahren einen Ausflug auf die Heckenalp zu machen; dann sah ich Sie nochmals in Bern mit Schöck und Brun, und sprach Sie bei Letzterem auch einmal am Telephon zu Weihnachten. Vielleicht erinnern Sie sich meiner ein wenig.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief; denjenigen an Herrn Hesse übergab ich ihm selbstverständlich ungelesen; Ihre guten Freundesworte stehen ihm wohl. Es geht H. H. auch langsam besser, aber er bedarf wohl noch längerer Zeit der allergrössten Schonung, welche vorab im Unbehelligtlassen mit technischen Dingen, (wie Polizeipapiere, den Schwierigkeiten des Umzuges u. Hauskaufes in Ascona etc) bestehen würde.

Herr Prof. Woltereck in Bern anerbote sich, die Kinder in einem geeigneten Asyl in Hergiswil zu versorgen, [...] sie selbst hinzubringen. In finanzieller Beziehung hat H. keine momentanen Sorgen, er sagt, er könne augenblicklich für Alles aufkommen, allerdings wisse er nicht für wie lange Zeit. Vor ca. 3 Wochen erhielt er von Herrn Georg Reinhart in Winterthur spontan ein Anerbieten, sei es als Darlehen oder als Zuschuss. H. lehnte damals, da er diese Hilfe ja noch nicht benötigte, ab, resp. Wünschte sich von Herrn Reinhart nur einen kleinen elektrischen Ofen. Dies ist alles, was in dieser Beziehung bis jetzt geschah – d. h. es geschah eben noch nicht. Ich glaube, es wäre nun gut, Herrn Reinhart doch auf die

Wendung der Verhältnisse aufmerksam zu machen; nur sollte dies wo möglich (wenigstens vorläufig) ohne Wissen von H. H. geschehen. Wenn Sie Herrn Georg Reinhart (den ich nicht kenne) Mitteilung machen wollten, wäre dies wohl höchst wertvoll. Vielleicht dass Her R. für den Unterhalt der Kinder aufkäme? Ich bin sehr traurig, dass ich selbst ganz unbemittelt bin – wenn ich je gewusst hätte, was mit Geld zu fangen, so wäre es jetzt der Fall. Ausser ein wenig Gesellschaftleuten, vorlesen etc. Könnte ich nichts tun und leider muss ich auch morgen endgültig von hier fort reisen: mein Mann, der früher ein Sanatorium in Montana hatte, lässt sich nun als Lungenspezialist in Locarno nieder. Unser Hausrat ist soeben dort angelangt, und nun muss ich dort einrichten. Mein Mann ist schon in Locarno, aber er ist ganz hilflos mit der ganzen Neuorientierung, dem Umzug etc. Wir hatten einen schönen, reichen Sommer mit H. H. hier in Montagnola. Ich bin Malerin, und so zogen wir täglich in die herrliche Gegend zum gemeinschaftlichen Arbeiten hinaus. H. H. hat ganz entzückende, phantastische Landschaften gemalt, und dabei noch 2 neue herrliche Werke geschrieben! Das letzte besonders, die Geschichte des Malers Klingsor, ist von unerhörter Intensität und Kraft, eine Symphonie, die alle Künste in sich vereinigt: Architektur, leuchtende Farben, Musik u. Poesie. H. H. hat sich selbst wohl auch zu viel zugemutet, aber Arbeit u. Leben flossen so scheinbar unversieglich u. schön, dass man an Ökonomisieren der Kräfte nicht gern dachte. Dass der jetzige Zusammenbruch um so schwerer ist, werden Sie verstehen, lieber Herr Schädelin. Nehmen Sie mit meinem besten Dank herzliche Grüsse von H. H. und Ihrer ergebenen
Anny Bodmer.

Für ev. Fälle ist meine Adresse in Locarno: Villa Selva. Locarno-Muralto.

Soeben erhielt H. H. einen taktlosen Brief von Herrn Bernoulli, seinem Schwager in Basel, der gar nichts tun will; da müssen eben wir Freunde uns nach Können einsetzen. Ich will schauen, was [Rest fehlt]